

# Jahresbericht 2016



HILFSWERK GL ZÜRICH

## Jahresrückblick

An Pfingsten 2016 hat das Hilfswerk PB im Zuge der Vereinsfusion der Geistigen Loge Zürich und der Pro Beatrice eine Namensänderung erfahren und heisst entsprechend dem Namen des fusionierten Vereins neu "Hilfswerk GL Zürich".

Im Berichtsjahr durfte das Hilfswerk der Gemeinschaft wiederum einen überdurchschnittlich hohen Spendeneingang von CHF 745'619.89 verzeichnen. Dieser hohe Betrag erklärt sich durch die grosse Solidarität der Freunde der Gemeinschaft für Menschen in Not und durch einzelne, ausserordentliche Grossspenden.

Bis Jahresende wurden CHF 753'600.– an folgende, schon seit Jahren unterstützte und bewährte Organisationen und Projekte weitergeleitet:

- Stiftung Kinderspital Kantha Bopha, Dr. med. Beat Richner, Kambodscha
- Médecins Sans Frontières (MSF); Projekte "Flüchtlingshilfe Syrien und Irak" und "Ernährung und Gesundheit, Tschad"
- Stiftung Kiran; Rehabilitations- und Ausbildungszentrum für behinderte Kinder und Jugendliche, Indien
- Verein Kinderheim Selam; Kinderheime und Ausbildungszentren, Äthiopien
- Verein Schweizer Partnerschaft Hôpital Albert Schweitzer, Haiti
- Verein Rhein-Valley Hospital; Spital in Kasambara-Gilgil, Kenia
- Stiftung Lotti Latrous; Ambulatorium, Hospiz und Waisenhaus, Elfenbeinküste

Auf der Internetseite [www.glzh.ch](http://www.glzh.ch) orientiert das Hilfswerk GL Zürich über die Grundsätze seiner Spendentätigkeit und über die ausgewählten Institutionen und Projekte. Es gibt Auskunft über die laufenden Auszahlungen sowie über spezielle Sammlungen angesichts aktueller Katastrophen oder Notsituationen. Im Berichtsjahr wurde keine spezielle Sammlung durchgeführt. Nach der schweren Hurrikan-Katastrophe in Haiti Anfang Oktober wurde das Hôpital Albert Schweitzer in Haiti auch dieses Jahr wieder mit einem hohen Betrag berücksichtigt (siehe S. 10).

Das Hilfswerk GL Zürich informiert sich regelmässig über die Arbeit der ausgewählten Organisationen und ihre Bedürfnisse. Es steht in Verbindung zu Mitarbeitern einzelner Werke und orientiert sich anhand der Jahresrechnungen über deren finanzielle Situation. Bei der Verteilung der Spendengelder wurde den unterschiedlichen Aufwänden der Organisationen sowie ihren Einnahmemöglichkeiten Rechnung getragen. Die Jahresrechnung auf Seite 14 gibt Auskunft über die Beträge, die an die einzelnen Institutionen weitergeleitet wurden.

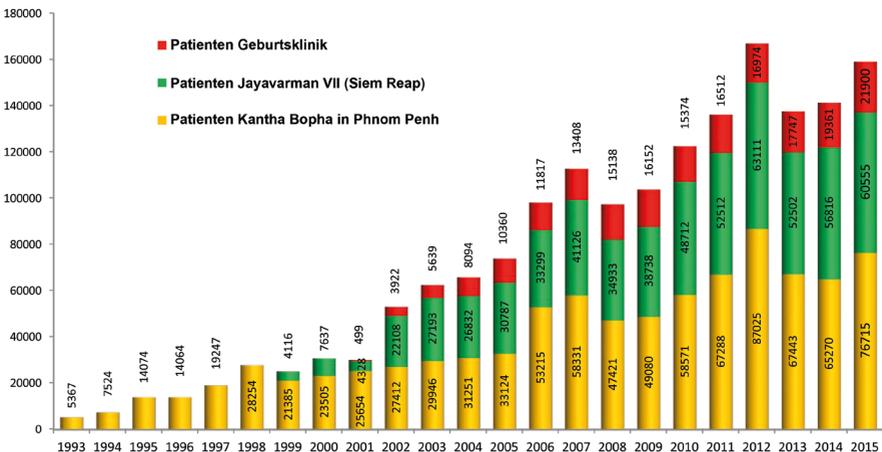
## Beat Richner: Auszahlung CHF 313'600.–

Vor 24 Jahren hat der Zürcher Kinderarzt Dr. Beat Richner in Kambodscha sein erstes Kinderspital aufgebaut. Heute sind es insgesamt fünf: drei in Phnom Penh und zwei in Siem Reap. Rund 2'450 kambodschanische Angestellte arbeiten in den verschiedenen Kliniken, in denen 85% der kranken Kinder Kambodschas behandelt werden. Dr. Beat Richners Institution ist im Lande nicht mehr wegzudenken. Sie geniesst in der Bevölkerung ein sehr hohes Ansehen und erfährt für ihre Dienste überaus grosse Dankbarkeit; denn die Behandlung ist kostenlos, da drei Viertel der Patienten aus Familien kommen mit einem täglichen Einkommen von 1 US-Dollar oder weniger.

In einem Informationsschreiben vom Juni 2016 berichtet Dr. Beat Richner über den erfreulichen, aussergewöhnlichen Erfolg seines Teams:

“Die kambodschanische Regierung hat nun offiziell erklärt, dass der Rückgang der Sterblichkeit der Kinder und der Mütter in ganz Kambodscha allein auf Kantha Bopha zurückzuführen ist. Tatsächlich ist die Sterblichkeit der hospitalisierten schwer kranken Kinder in unseren Spitälern nur noch 0,25% bis 0,27%. 1998 waren es noch 6,5%.”

### Eine Übersicht über die jährliche Entwicklung der Hospitalisationen



Die Patientenzahlen sind erneut gestiegen. Für das Jahr 2016 nennt die Stiftung Kinderspital Dr. Beat Richner auf ihrer Homepage folgende Zahlen:

- 848'393 ambulante Behandlungen von kranken Kindern
- 155'338 Hospitalisationen schwer kranker Kinder
- 23'643 Geburten und 145'080 Schwangerschaftskontrollen
- 24'348 chirurgische Operationen

Dr. Beat Richner schreibt im Geschäftsbericht 2015:

“Die Kantha-Bopha-Spitäler weisen weltweit die beste Korrelation Kosten/Heilungsrate auf. Darum können wir auch als Modell für die arme Welt gelten. Dies auch, weil sie einen Weg, zahlenmässig ausgewiesen, zu einer ethisch vertretbaren Familienplanung aufzeigen: Die Mütter wissen, wenn ihr Kind schwer krank ist, können sie es kostenfrei in die Kantha-Bopha-Spitäler bringen. Sie müssen also nicht mehr zehn Kinder gebären, weil sie befürchten, dass jedes zweite Kind stirbt. Wir verlieren in unserer Maternité auf 16'000 Geburten eine Mutter. So haben wir in unserer Maternité, mit rund 60 Geburten täglich, nur noch selten eine Mutter mit mehr als drei Kindern.”

Ausserdem sind die Kantha-Bopha-Spitäler Universitätsspitäler. 9 Ärzte sind Professoren für Pädiatrie, Geburtshilfe und Chirurgie, 20 Ärztinnen und Ärzte sind Lehrbeauftragte an der medizinischen Fakultät, und 80 Medizinstudierende sowie 60 Studierende der staatlichen Pflegefachschule arbeiten in Dr. Beat Richners Kinderspitälern.

Als Anerkennung für seine Verdienste wurde Dr. Beat Richner am 29. März 2016 von der kambodschanischen Regierung zum Sonderberater des Gesundheitsministeriums ernannt. Die Regierung hat den Willen geäussert, Kantha Bopha so zu bewahren, wie es funktioniert. Dies bedeutet, dass alle Behandlungen kostenlos sind, niemand den Eltern Geld abnimmt, keine Korruption herrscht und alle Mitarbeitenden korrekt entlohnt werden, sodass niemand zusätzlich ausserhalb des Spitals arbeiten muss.

Von den jährlich 40 Mio. Franken, die der Betrieb der Spitäler kostet, werden 6 Mio. von der kambodschanischen Regierung getragen, 4 Mio. zahlt die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit der Schweiz (DEZA). Drei Viertel der Kosten werden durch private Spenden finanziert, die meisten stammen aus der Schweiz.

## Médecins Sans Frontières: Auszahlung CHF 198'000.–

Im vergangenen Jahr unterstützte das Hilfswerk GL Zürich zwei Projekte der Médecins Sans Frontières (MSF).

### Flüchtlingshilfe Syrien und Irak: Auszahlung CHF 123'000.–

Der Bürgerkrieg in Syrien geht in sein sechstes Jahr, und noch immer flüchten syrische Zivilisten vor Gewalt und suchen in weniger konfliktreichen Regionen ihres Heimatlandes oder in den benachbarten Staaten Zuflucht. Schätzungsweise 4,3 Millionen Syrer sind mittlerweile ins Ausland geflohen, zum grössten Teil in die Länder Libanon, Irak, Türkei und Jordanien, über 6,6 Millionen Syrer leben als Vertriebene im eigenen Land. MSF ist in Syrien im nordöstlichen Gouvernement al-Hasaka vertreten, wo ein Grossteil der kurdischen Minderheit lebt. Es betreibt dort mehrere Gesundheitszentren für die medizinische Grundversorgung der Flüchtlinge sowie der Bevölkerung in den Aufnahmegemeinden. MSF unterstützt auch die Entbindungstation im Spital von al-Malikiya, wo im letzten Jahr 1'170 Geburten betreut und 390 Kaiserschnitte durchgeführt wurden.

Auch im Nachbarland Irak unterstützt MSF die kriegsbedroffene Bevölkerung:

“Unsere Teams sind vor allem im Zentrum und Norden des Landes tätig. In den Gouvernements Bagdad, Kirkuk, Salah ad-Din und Ninawa setzte MSF mobile Kliniken ein, um möglichst flexibel zu sein. Mit Teams aus Ärzten, Pflegepersonal und Psychologen haben sie Gebiete erreicht, in denen bisher wenige oder gar keine Hilfswerke vertreten waren. So konnten in der Region im letzten Jahr 121'490 Sprechstunden durchgeführt werden. Daneben wurden auch Decken und Nothilfegüter an die Vertriebenen verteilt. In einigen Gebieten war MSF auch in der Wasserversorgung tätig. Im Weiteren bietet die Organisation 40'000 Flüchtlingen im Lager Domiz im kurdischen Teil des Iraks medizinische Grundversorgung an.”

In den letzten Monaten errichtete MSF in der Nähe der seit November hart umkämpften Stadt Mossul zwei Feldspitäler, wo Schwerstverletzte versorgt und lebensrettende Notoperationen durchgeführt werden. Mobile MSF-Teams, die bereits in Erbil und Ninawa zur Unterstützung von intern Vertriebenen im Einsatz waren, leisten nun auch Hilfe für die Menschen, die vor den jüngsten Angriffen auf Mossul geflohen und jetzt in Lagern in Zelekan und Hasansham untergebracht sind.

## Ernährung und Gesundheit, Tschad: Auszahlung CHF 75'000.–

Der Tschad gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. 80% der Bevölkerung leben unter der Armutsgrenze. Die Mütter- und Kindersterblichkeit gehört zu den höchsten weltweit. Die Bevölkerung leidet regelmässig unter Nahrungsmittelknappheit, und der Zugang zu Trinkwasser und medizinischer Versorgung ist stark eingeschränkt. Seit 2015 ist das Land zusätzlich mit einer wachsenden Zahl von Flüchtlingen aus Nigeria konfrontiert, die vor den Gewalttaten der islamistischen Terrormiliz Boko Haram in die Region des Tschadsees flüchten, eine der ärmsten Regionen des Landes. Während der wiederkehrenden Dürreperioden leiden hier 14,7% der Bevölkerung unter akuter Mangelernährung. Zusätzlich geschwächt werden die Menschen durch wiederkehrende Malariaausbrüche, und chronische Krankheiten wie Atemwegsinfektionen und Durchfallerkrankungen, aber auch Epidemien (Cholera, Meningitis, Masern) breiten sich rasch aus. Am anfälligsten für diese Krankheiten sind Kinder und schwangere Frauen.

Aufgrund der herrschenden Unsicherheit in der Region ist die Erbringung humanitärer Hilfe sehr schwierig. MSF ist eine der wenigen Organisationen, die vor Ort tätig sind. Das vom Hilfswerk GL Zürich unterstützte Projekt wendet sich an die Bevölkerung im Distrikt Bol. Hier leben ca. 175'000 Personen – diese Zahl umfasst sowohl die einheimische Bevölkerung als auch intern Vertriebene und Flüchtlinge.

“MSF richtet seine besondere Aufmerksamkeit auf die 77'000 Kinder unter 15 Jahren und die 34'000 Frauen im gebärfähigen Alter; denn die Mutter-Kind-Gesundheit war bis anhin ein besonders vernachlässigter Bereich, sowohl was die Behandlung im Spital als auch die Versorgung in den Dörfern betrifft. MSF erhöhte die Versorgungskapazitäten des Distrikthospitals von Bol und stellt hier eine kostenlose und hochwertige Versorgung für Mütter, Säuglinge und Kinder sicher. Auch wurde ein Ernährungsprogramm für die 0–5 Jährigen eingerichtet, um Patienten mit akuter Mangelernährung zu behandeln. Das Gesundheitspersonal im Spital wird durch MSF in den Bereichen Spitalhygiene und Ausführung von Behandlungskontrollen weitergebildet. Mittelfristig soll das Spitalpersonal die nötige Kompetenz und Selbstständigkeit erwerben, um auf Notsituationen reagieren und hochwertige Mutter-Kind-Versorgung leisten zu können.

Wir danken dem Hilfswerk GL Zürich ganz herzlich für die grosszügigen Spenden. Die Teams von MSF können durch Ihre Unterstützung der leidtragenden Bevölkerung im Irak, in Syrien und im Tschad medizinische Hilfe leisten.”

## Kiran: Auszahlung CHF 105'000.–

In Indien werden behinderte Kinder und ihre Familien immer noch meist ihrem Schicksal überlassen. Aufgrund grosser Armut und geringer Bildung fühlen sich viele Eltern komplett überfordert und allein gelassen, wenn sie ein behindertes Kind bekommen. Es fehlt ihnen am Zugang zu Informationen und zu medizinischer Betreuung. Viele Eltern schämen sich und verstecken ihr Kind im Haus, wo es oft sich selbst überlassen und vernachlässigt wird.

Die St. Gallerin Helen Keller machte es sich vor 26 Jahren zur Aufgabe, sich solcher Kinder und ihrer Familien anzunehmen. Inzwischen ist die von ihr aufgebaute Institution, das Kiran Village in Varanasi, zu einem in Indien einzigartigen Kompetenzzentrum für die Rehabilitation und Ausbildung von behinderten Kindern und Jugendlichen geworden. Seine rund 180 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich um mehr als 400 Kinder und Jugendliche, von denen die Mehrheit von körperlichen, geistigen oder mehrfachen Behinderungen betroffen sind, etwa aufgrund von zerebralen Bewegungsstörungen, Kinderlähmung, Rachitis oder Tuberkulose. Zu den spezifischen Angeboten des Kiran gehören unter anderem folgende Dienstleistungen:

- Die Eltern-und-Kind-Beratungsstelle untersucht neu eintretende Kinder, berät die Eltern und steht ihnen bei Problemen rund um die Behinderung ihrer Kinder bei. Temporär werden Mütter und ihre Kinder mit einer zerebralen Bewegungsstörung, einer geistigen oder autistischen Behinderung ins Kiran eingeladen zu einer Beratungs- und Schulungswoche. Sie wohnen während dieser Zeit im Kiran.
- In der Therapieabteilung erarbeitet eine Gruppe von Physio- und Ergotherapeuten für jedes Kind mit einer körperlichen Behinderung ein individuelles Therapieprogramm.
- In der zeitgemäss eingerichteten Orthesen- und Prothesen-Werkstatt werden Prothesen und Orthesen nach Mass hergestellt, überprüft und wieder angepasst. Ebenso werden Rollstühle repariert und angepasst.
- Im ärztlichen Dienst und der darin integrierten Apotheke werden interne und externe Kinder und Jugendliche regelmässig untersucht, deren Familien angeleitet und die notwendigen Medikamente abgegeben.
- Ein spezielles Aussendienst-Team führt in rund dreissig Dörfern Hausbesuche und Camps für Eltern von Kindern mit einer Körperbehinderung durch. Es unterstützt die betroffenen Familien durch Selbsthilfegruppen, Mikrokredite, medizinische Behandlung und Beschaffung von Hilfsmitteln.

Was die fachliche Hilfe des Kiran für betroffene Familien bedeuten kann, zeigt der folgende Bericht eines Vaters:

“Unser Kind Shaurya Singh ist ein sechs Jahre alter Junge. Er kam gesund zur Welt. Im Verlauf der ersten Lebensjahre beobachteten wir jedoch, dass er sich anders als andere Kinder entwickelte: Er hatte Schwierigkeiten mit der Sprache, beim Gehen und Laufen. Auch war sein Verhalten gegenüber seinen Mitmenschen auffällig, sowohl zu Hause wie auch in der Öffentlichkeit. Wir suchten mehrere Ärzte auf, in Varanasi City und ausserhalb der Stadt. Unser Sohn erhielt Medikamente, welche aber zu keiner positiven Veränderung führten. Auch konnten die Ärzte keine Diagnose stellen. Wir waren verzweifelt und in grosser Sorge um die Zukunft unseres Kindes. Schliesslich empfahl uns ein Arzt, das Kiran Centre aufzusuchen.

Am 4. Oktober 2012 kamen wir zum ersten Mal in die Eltern-und-Kind-Beratungsstelle, wo wir für weitere Abklärungen und Behandlungen registriert wurden. Dort wurde Shaurya von verschiedenen Fachleuten untersucht. Schliesslich erhielten wir die Diagnose Autismus. Nach einigen weiteren Besuchen der Beratungsstelle wurde unser Sohn ins Interventions-Programm aufgenommen. Wir folgten den Instruktionen und Aktivitäten des Teams im Kiran Centre.

Nach etwa vier Monaten konnten wir kleine Veränderungen bei unserem Sohn beobachten: Er konnte sitzen und spielen. Er begann, auf die Toilette zu gehen und ein paar Worte zu sprechen. Wir besuchten das Programm für insgesamt elf Monate. Unser Sohn machte während dieser Zeit grosse Fortschritte, speziell in der Kommunikation und bezüglich seiner Selbstständigkeit in Alltagsaktivitäten. Nach der Entlassung aus dem Programm wurde unser Kind in einer Schule in Varanasi City aufgenommen. Wir sind sehr dankbar für seine Fortschritte und freuen uns über die gute Entwicklung unseres Sohnes, welche wir den Menschen im Kiran Centre zu verdanken haben.“ (Kiran Rundbrief, September 2016)

Die jährlichen Investitions- und Betriebskosten des Kiran Village betragen aktuell rund CHF 900'000.–. Ungefähr die Hälfte davon wird von Spendern aus der Schweiz aufgebracht, beinahe ebenso viel von Spendern aus Deutschland, Luxemburg, Frankreich, Italien, England, Irland und Schweden. Einen Teil der Kosten erwirtschaftet das Kiran selber durch Beiträge von Eltern (entsprechend ihrer Finanzkraft) und den Verkauf von im Kiran hergestellten Produkten wie Postkarten, Seidenschals, Backwaren, Holzspielsachen, Schmuck oder Taschen sowie auch orthopädischen Hilfsmitteln.

## Selam: Auszahlung CHF 55'000.–

Das 30-jährige Jubiläum des Hilfswerks Selam wurde im vergangenen Jahr sowohl in Äthiopien als auch in der Schweiz gebührend gefeiert. Für die Feiertage in der Schweiz wurden einzelne Angestellte aus dem Selam eingeladen. Die Interviews mit diesen Äthiopiern und Äthiopierinnen an der Jubiläumsveranstaltung gaben einen eindrücklichen Einblick in die Tragweite des Hilfswerks.

2'500 Kinder besuchen den Kindergarten, die Primarschule oder die Sekundarschule. In den zwei Kinderheimen leben 153 Kinder. Weitere 190 ehemalige Selamkinder wohnen ausserhalb des Kinderdorfs und werden bis zum Ende ihrer Ausbildung vom Selam unterstützt und betreut. Insgesamt besuchen 671 Lehrlinge, darunter 247 Lehrtöchter, die Ausbildungszentren in Addis Abeba und Awassa. Neu werden informelle Lehrgänge in Näherei und städtischer Landwirtschaft angeboten.

In der Tagesklinik wurden in einem Jahr 37'000 Konsultationen verzeichnet, darunter Mütterberatungen und Zahnbehandlungen. Weiterhin werden ein Lunch für bedürftige Kinder und Jugendliche sowie Hygieneartikel für Schülerinnen gratis abgegeben. In der Kindertagesstätte werden 80 Kinder bedürftiger Mütter betreut.

Der Gesamtleiter von Selam in Äthiopien, Ato Shewangezaw, sprach im Sommer 2016 in einem Interview über die aktuellen Herausforderungen im Selam. Eine davon ist, dass die Löhne der Lehrpersonen und Instruktoressen aufgrund der starken Inflation nicht mehr zeitgemäss sind. Eine weitere Herausforderung sind ungeplante Ausgaben. So erkrankte ein Selam-Junge unheilbar an Krebs, und es entstanden hohe Behandlungskosten. Es wird jetzt abgeklärt, ob für die Selamkinder eine Art Krankenversicherung abgeschlossen werden kann.

Der Finanzvorstand des Vereins Kinderheim Selam berichtet nach einer Äthiopienreise von seinen Eindrücken:

“Da ist vor allem das überwältigte und beeindruckte Staunen darüber, was für ein guter Ort hier geschaffen wurde und trotz vieler Hindernisse täglich wieder neu geschaffen wird. Ein Ort des Daheimseins, der Liebe und der Perspektive für so viele Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Und hinter jedem dieser Menschen steht eine schier unglaubliche Geschichte. Würden wir all diese Geschichten kennen, wir würden es wohl kaum aushalten. Es freut mich auch besonders, zu sehen, wie einzelne erste Selam-Kinder mittlerweile sogar zu eigenständigen Unternehmern wurden (oder werden) und damit nun selber Arbeitsplätze und Perspektiven im Land schaffen. Das multipliziert die Arbeit von Selam und schafft nachhaltige Entwicklung.”

## Schweizer Partnerschaft Hôpital Albert Schweitzer, Haiti: Auszahlung CHF 44'000.–

Am 4. Oktober 2016 wurde Haiti erneut von einer grossen Naturkatastrophe heimgesucht. Der Hurrikan Matthew zog mit Windgeschwindigkeiten von bis zu 230 km/h über Teile der Insel und hinterliess eine Spur von Tod und Zerstörung. Der Kinderarzt Dr. Rolf Maibach, ehemaliger medizinischer Direktor am Hôpital Albert Schweitzer (HAS) und Gründer des Vereins "Schweizer Partnerschaft Hôpital Albert Schweitzer, Haiti", informierte das Hilfswerk GL Zürich über die Situation vor Ort:

"Hurrikan Matthew konnte unser Spital nicht beschädigen. Es blieb während der ganzen Zeit für Verletzte und Kranke offen. So waren und sind wir bereit, Opfer des Wirbelsturms zusätzlich zu unseren vielen andern Patienten aufzunehmen.

Die Zahl der hospitalisierten Kinder hat in diesem Jahr nochmals zugenommen: Von Oktober 2015 bis Ende September 2016 waren es 4'382 Kinder, im Jahr zuvor im gleichen Zeitraum 4'155. Die Zunahme betrifft alle Kinderabteilungen, so auch die Kinderchirurgie und die Neonatologie (Abteilung für kranke Neugeborene) mit Ausnahme der Abteilung für unterernährte Kinder (Malnutrition), wo dank der Früherfassung in den meistbetroffenen Bergregionen die Patientenzahlen nicht mehr anstiegen. Wir erwarten aber auch hier eine Zunahme der mangelernährten Kinder als Folge der Ernteausfälle nach dem Hurrikan. Mehr als 10'000 Kinder wurden zusätzlich ambulant im Spital behandelt.

Leider nehmen die Unfälle, nicht nur wegen des Hurrikans, in ganz Haiti immer noch zu, was sich auch in unseren steigenden Operationszahlen zeigt. Vermehrt erreichen uns nun auch verletzte Menschen aus den abgelegenen Bergdörfern, die früher keine Möglichkeit hatten, Hilfe zu bekommen. Seit zwei Jahren werden sie aktiv durch unseren erweiterten Sozialdienst für besonders bedürftige Patienten erreicht."

"Das Hôpital Albert Schweitzer ist seit bald 60 Jahren jeden Tag und jede Nacht geöffnet, um schwer kranke Kinder und Erwachsene aus dem Artibonite Tal und bei Katastrophen aus ganz Haiti zu behandeln. Der ungeheure Lebenswille und die Fröhlichkeit dieser Menschen, trotz ihrer materiellen Not, motivieren uns, uns mit allen Kräften für diese lieben Menschen einzusetzen. Das Hilfswerk GL Zürich ist ein wesentlicher Teil dieser grossen Hilfe für die Menschen Haitis. Und dafür möchten wir Ihnen im Namen der Belegschaft des Spitals, der Bevölkerung des Artibonite Tals und des Vorstands der Schweizer Partnerschaft HAS Haiti ganz herzlich danken."

## Rhein-Valley Hospital: Auszahlung CHF 25'000.–

Im Jahr 2016 (Januar bis Oktober) wurden im Rhein-Valley Hospital in der Region Kasambara-Gilgil total 32'226 Behandlungen durchgeführt, davon 35% an Kindern. Zu den häufigsten Erkrankungen zählen Durchfallerkrankungen wie Typhus sowie Hautkrankheiten, Lungenentzündung, Tuberkulose, Malaria, HIV und die Behandlung von Mangelernährung. Koni Holderegger, der Bruder des Gründers, berichtet nach einem 4-wöchigen Aufenthalt in Kenia über seine Eindrücke aus dem Spitalalltag:

“Im Moment sind 19 Personen beschäftigt. Drei Ärzte, ein Krankenpfleger, ein Laborant, ein Medical-Store-Keeper (er verwaltet die Medikamente) und ein Sekretär arbeiten im medizinischen Bereich. Für das leibliche Wohl gibt es eine Köchin, mehrere Putzfrauen und Gärtner sowie zwei Sicherheitsangestellte. Sie alle halten den Betrieb im Spital aufrecht. [...] Alles ist blitzsauber. Ein Rundgang durchs Spital mit Ruth Schäfer ist spannend. Sie spricht Englisch oder Suaheli, die am weitesten verbreitete Sprache in Ostafrika. Wenn es nötig ist, legt sie sofort Hand an. Sie schraubt den Wasserbehälter über dem WC fest. Mit den einen Patienten muss sie unnachgiebig sein, mit den andern lacht sie. Für Sorgen hat Mama Matata, wie sie Ruth Schäfer dort nennen, immer ein offenes Ohr. [...] Sie kann improvisieren, und sie hat Nerven aus Stahl. Sie arbeitet ehrenamtlich, für Kost, Logis und Auto.”

Das Rhein-Valley Hospital hat im vergangenen Jahr einen starken Spendenrückgang verzeichnet. Es wurden CHF 120'000.– gespendet. Dies deckt nur die Hälfte der Betriebs- und Behandlungskosten von CHF 240'000.–. Die Reserven des Vereins sind fast aufgebraucht. Der Präsident des Vereins Rhein-Valley Hospital hat sich daher mit einem dringenden Spendenaufruf an die Gönnerinnen und Gönner gewendet. Dank diesem Aufruf konnten grössere Einzelspenden entgegengenommen werden, und der Unterhalt des Spitals ist momentan wieder gesichert. Allerdings gibt es zu wenige regelmässige und grosse Spender wie das Hilfswerk GL Zürich. Erich Kühnis, der Präsident des Vereins Rhein-Valley Hospital, schrieb in einer E-Mail an uns:

“Wir sind sehr dankbar für diese wertvolle Unterstützung, welche einen grossen Teil unseres Betriebsbudgets abdeckt. Im Namen des gesamten Vorstandes danken wir Ihnen nochmals ganz herzlich für diese ausserordentliche Unterstützung. Die Spenden von Ihnen sind für uns eine grosse Motivation, und wir sind uns auch der Verantwortung bewusst, diese in Ihrem Sinne für die ärmsten Menschen der Welt einzusetzen.”

## Lotti Latrous: Auszahlung CHF 13'000.–

Das vergangene Jahr war für die Stiftung Lotti Latrous wegweisend, da das neue Zentrum am neuen Standort in Grand-Bassam gebaut werden konnte. Durch eine glückliche Fügung konnte ein gepflegtes Nachbarhaus mit einem wunderschönen Garten seiner europäischen Besitzerin abgekauft werden und dient jetzt als Waisenhaus. Bereits im Sommer konnten es die Kinder beziehen und damit am neuen Ort das Schuljahr beginnen.

Der Umzug des Zentrums ist ein grosser Schritt, der sorgfältig geplant werden muss. Voraussichtlich wird es eine Übergangsfrist geben, in der beide Standorte betrieben werden. Wann genau der Slum von Adjouffou von den Behörden für die Flughafenenerweiterung geräumt wird, ist weiterhin unklar.

“Für uns ist die Zeit gekommen, Adjouffou ADIEU zu sagen, auch wenn es schmerzt, auch wenn es 18 Jahre voller Emotionen waren; es ist Zeit. In Bassam werden wir neu anfangen, denn auch dort gibt es arme, kranke Menschen, auch dort wartet man auf uns, auch dort sind wir willkommen. Und wir haben noch immer genug Energie und Menschenliebe, um noch einmal neu anzufangen. Unsere 5'000 Aids-Patienten nehmen wir mit, unsere Mütter und Kinder auch, viele haben schon eine neue Bleibe gesucht, um in unserer Nähe zu sein. Es wird eine kleine Völkerwanderung geben. Es wird weitergehen, es MUSS, denn es gibt noch ganz vieles zu tun.“ (Lotti Latrous, Quartalsbrief Oktober 2016)

Im medizinischen Bereich häufen sich neben den Aids-Rückfällen die verschiedensten Fälle von Krebs. In der ganzen Elfenbeinküste gibt es nicht einen einzigen Bestrahlungsapparat. Dies hat zur Folge, dass bei Kindern mit Augenkrebs oft beide Augen amputiert werden müssen. Dank einer Zusammenarbeit mit Marokko können von Augenkrebs betroffene Kinder neu unentgeltlich in Marokko behandelt werden. Die Stiftung übernimmt die Reisekosten. Sie bezahlt auch die Chemotherapie für weitere von Krebs betroffene Kinder, die vorher zu 90% sterben mussten.

Lotti Latrous drückt aus, was die Unterstützung ihres Werks bewirkt:

“Dank Ihrer Hilfe kann Hunderttausenden von Menschen geholfen werden. Sie dürfen dank Ihrer Hilfe leben, gesund werden, essen, in die Schule gehen, sie bekommen ärztliche und soziale Hilfe; ohne Sie würden ganze Quartiere aussterben.“ (Lotti Latrous, Jahresbericht 2015)

## Dank

Das Hilfswerk GL Zürich dankt im Namen der berücksichtigten Hilfsorganisationen allen Spenderinnen und Spendern für ihre grossherzige Unterstützung. Unser Dank gilt auch den vielen aufopferungsvollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der einzelnen Institutionen, die direkt vor Ort bei den Not leidenden Menschen oder durch ihre Arbeit in der Administration wertvolle Hilfe leisten und jenen beistehen, die ohne diese Hilfe im Elend verbleiben oder sogar sterben würden.

Im Besonderen danken wir der Geisterwelt Gottes. Sie führt uns immer wieder die Pflichten eines Christenmenschen vor Augen und die Notwendigkeit, auch einen Beitrag zur Erfüllung des Heils- und Erlösungsplans zu leisten. So erklärte Geistlehrer Josef im Jahre 1971:

“Wenn man heute diese Welt betrachtet mit ihren grossen Sorgen und Nöten, mit ihrem Leid, mit ihrem Hunger, so muss man sich doch auch nach den Ursachen dieser Not erkundigen. [...] Man sollte wissen, dass ein geistiger Kampf stattfindet um den Aufstieg. Mit diesem geistigen Kampf ist nicht etwa Streit gemeint, sondern ein Ringen um höheres Leben. Es soll besonders dem Geistesmenschen eine Antwort sein, zu wissen, dass noch so unendlich viele Wesen von unten aufsteigen und bereit sind, ein menschliches Dasein aufzunehmen. Denn in der geistigen Welt, in diesen unteren Stufen des Aufstiegs, kann ihnen die Gelegenheit zu einem rascheren Aufstieg nicht gegeben werden wie im menschlichen Dasein. So ist ein Ringen in der Jenseitswelt um das Leben auf dieser Erde, um geistig aufsteigen zu können.”

“Ihr erlebt heute mit, wie Machthaber diese Aufsteigenden unterdrücken, welche Not, welch Elend auf der Erde ist und wie anderseits Menschen im Überfluss leben. Jene, die im bequemlichen Leben sind, ja sie danken Gott für die Wohltaten, dass es ihnen gut geht. Sie fühlen sich im Segen Gottes geborgen. Aber es soll keiner vergessen, dass der Not leidende Mensch ihm auch Bruder und Schwester ist, auch wenn er eine andere Hautfarbe hat, denn im Geiste sind sie alle Bruder und Schwester.”

Zürich, den 16. Januar 2017

**BETRIEBSRECHNUNG 2016**

<b>SPENDEN-/FONDSRECHNUNG</b>	<b>2016</b>	<b>2015</b>
Spendeneinnahmen:	CHF	CHF
Allgemeine Hilfswerkspenden	732'981.94	801'537.65
Zweckgebundene Hilfswerkspenden:		
- Flüchtlingshilfe Syrien/Irak	5'072.95	46'738.00
- Stiftung Kiran, Indien	2'600.00	1'021.00
- Stiftung Lotti Latrous, Elfenbeinküste	2'100.00	2'000.00
- Verein Kinderheim Selam, Äthiopien	2'100.00	200.00
- Verein Rhein-Valley Hospital, Kenia	540.00	0.00
- Kinderspital Kantha Bopha, Kambodscha	225.00	550.00
- Erdbeben Nepal	0.00	94'069.40
<b>Total Spendeneinnahmen</b>	<b>745'619.89</b>	<b>946'116.05</b>
Spendenauszahlungen:		
Stiftung Kinderspital Kantha Bopha, Kambodscha	313'600.00	275'300.00
Médecins Sans Frontières, "Flüchtlingshilfe Syrien/Irak"	123'000.00	132'000.00
Stiftung Kiran, Indien	105'000.00	87'000.00
Médecins Sans Frontières, "Ernährung und Gesundheit, Tschad"	75'000.00	0.00
Verein Kinderheim Selam, Äthiopien	55'000.00	48'000.00
Verein Bündner Partnerschaft Hôpital Albert Schweitzer, Haiti	44'000.00	43'000.00
Verein Rhein-Valley Hospital, Kenia	25'000.00	32'000.00
Stiftung Lotti Latrous, Elfenbeinküste	13'000.00	23'000.00
Schweizerisches Rotes Kreuz, "Erdbebenopfer Nepal"	0.00	95'000.00
<b>Total Spendenauszahlungen</b>	<b>753'600.00</b>	<b>735'300.00</b>
Veränderung Fonds "Zweckgebundene Mittel für künftige Auszahlungen"	-7'980.11	210'816.05
<b>Total</b>	<b>745'619.89</b>	<b>946'116.05</b>
<b>ALLGEMEINE RECHNUNG</b>		
Ertrag		
Mitgliederbeiträge	1'685.80	1'679.05
Zinsertrag	0.00	18.85
Kursgewinn/-verlust	123.57	14.50
<b>Total Ertrag</b>	<b>1'809.37</b>	<b>1'712.40</b>
Aufwand		
Bankspesen	223.72	207.99
Drucksachen (Jahresbericht, Briefkopfpapier)	440.00	679.17
<b>Total Aufwand</b>	<b>663.72</b>	<b>887.16</b>
Zuweisung an Vereinsvermögen (Ertragsüberschuss)	1'145.65	825.24
<b>Total</b>	<b>1'809.37</b>	<b>1'712.40</b>

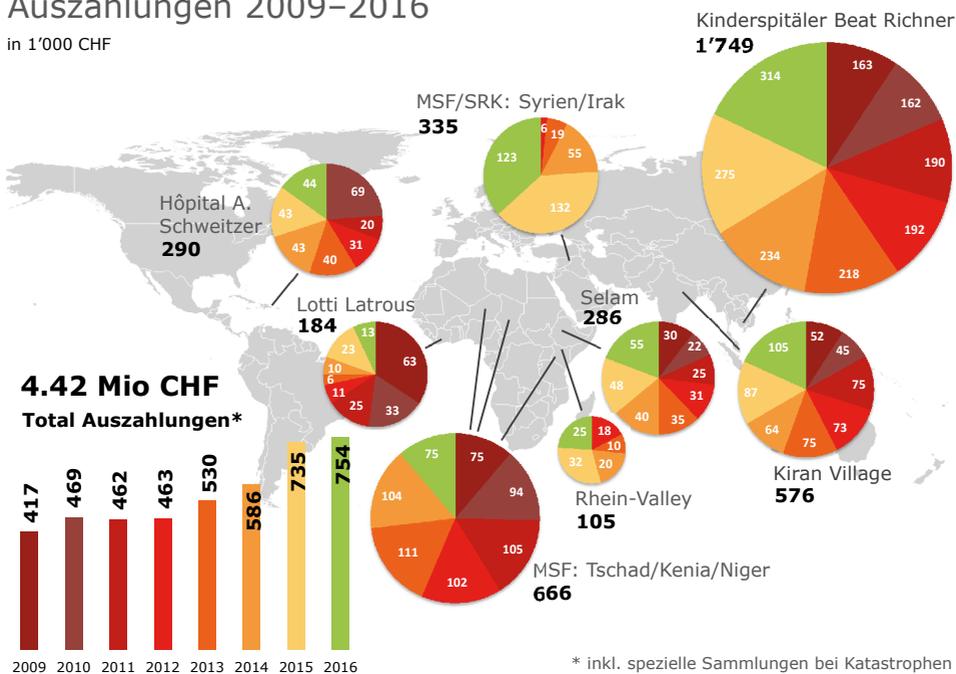
## BILANZ per 31.12.2016

AKTIVEN	2016	2015
	CHF	CHF
Bankguthaben	344'883.25	352'103.81
Kontokorrent GL Zürich (Spenden zugunsten Hilfswerk)	2'767.53	2'381.43
<b>Total Aktiven</b>	<b>347'650.78</b>	<b>354'485.24</b>
<b>PASSIVEN</b>		
Fondskapital "Zweckgebundene Mittel für künftige Auszahlungen"	338'076.72	346'056.83
Organisationskapital (freies Vereinsvermögen)	9'574.06	8'428.41
<b>Total Passiven</b>	<b>347'650.78</b>	<b>354'485.24</b>

Die Jahresrechnung 2016 wurde gemäss den gesetzlichen und statutarischen Bestimmungen revidiert und für korrekt befunden. Auf Wunsch kann der Kontrollstellenbericht eingesehen werden.

## Auszahlungen 2009–2016

in 1'000 CHF



\* inkl. spezielle Sammlungen bei Katastrophen

HILFSWERK GL ZÜRICH  
Letzigraben 117  
CH-8047 Zürich

Telefon +41 (0)44 383 60 10  
info@glzh.ch  
www.glzh.ch

Für Spenden aus der Schweiz:  
Hilfswerk GL Zürich, Postfinance, Konto 85-516875-4  
IBAN: CH15 0900 0000 8551 6875 4, BIC: POFICHBE

Für Spenden aus allen EU-Ländern:  
Hilfswerk GL Zürich, Postbank Hannover  
Konto 8684303, BLZ 25010030  
IBAN: DE76 2501 0030 0008 6843 03, BIC: PBNKDEFF

Titelbild: Lernende Maschinenmechanikerin; Berufslehre im Hilfswerk Selam, Äthiopien.